

Erdbeben, Vulkane und Menschenwille

Vortrag

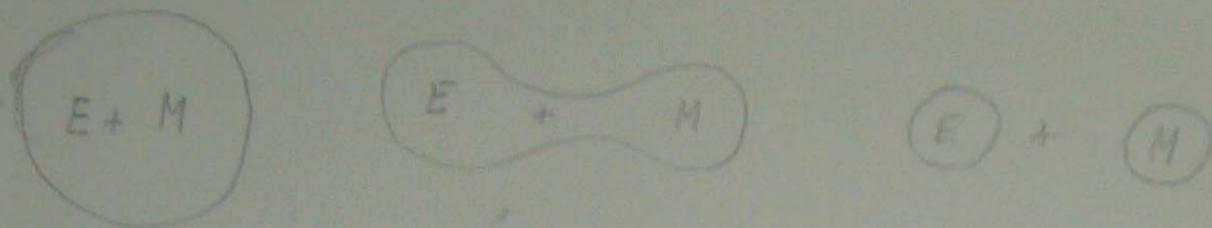
von

D r . R u d o l f S t e i n e r

Paris, 12. Juni 1906

Die Erde ist die Reinkarnation eines vorhergehenden Planeten, den wir Mond nennen. Wir gehen zurück in der Zeiten Lauf bis an den Punkt, wo sich der frühere, doppelgeschlechtliche Mensch spaltete in einen männlichen und einen weiblichen Organismus. Das ist der Zeitpunkt, wo auch die höhere Tierwelt nach und nach entsteht. Vor jenem Zeitpunkt war die Erde ganz und gar nicht, was sie heute ist. All das, was heute auf der Erde an Fortpflanzungskräften ist, steht in einer gewissen okkulten Beziehung zu dem heutigen Monde. Für den physischen Forscher ist der Mond eine Art Schlacke; aber verknüpft mit gewissen Kräften, die in Zusammenhang stehen mit dem Fortpflanzungs- und Sexualleben, ist diese Schlacke für die okkulte Wissenschaft.

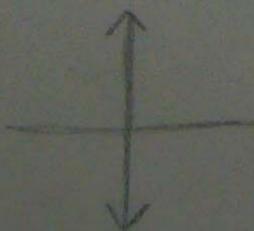
Bevor jene gewaltige Veränderung eingetreten ist, die die heutige Form der Fortpflanzung im Pflanzen-, Tier- und Menschenreich bedingt, waren Mond und Erde ein Körper. Man denke sich alle diese Kräfte durcheinandergerührt, so hat man die Erde, die den Mond noch enthält. Dann hat sich der Mond abgetrennt. Diese Abtrennung zeigt sich in einer bestimmten Weise. Früher waren Erde und Mond ein Körper. Es ging folgende Verwandlung vor sich.



Danach konnten die Wesen sich nur noch gemeinsam fortpflanzen durch zwei Geschlechter.

Wenn man noch weiter zurückgehen würde, würde man Sonne, Erde und Mond noch als einen einzigen Körper finden. Auch die physische Wissenschaft nimmt hypothetisch an, daß Erde, Sonne und Mond früher ein großer Dunstnebel waren, in dem die anderen Planeten enthalten waren. Die physische Wissenschaft verfolgt aber lediglich die rein physischen Vorgänge, das Körperhafte. Aber der Okkultismus zeigt, wie sich die Seelenkräfte verändert haben. Als Sonne, Mond und Erde noch ein Ganzes bildeten, da war von dem jetzigen Pflanzen-, Tier- und Menschenreich gar nichts vorhanden. Was damals vorhanden sein konnte, aber in ganz anderen Gestalten, das ist unser heutiges Pflanzenreich. Das hängt so mit der Sonne zusammen wie der Mensch mit der Erde. Die Pflanze ist der umgekehrte Mensch. Ihren Kopf hat sie in der Erde; ihre Reproduktionsorgane steckt sie der Sonne zu, die Blüte. Wenn man den Menschen umdrehen würde, stände er in der Weise auf der Erde wie jetzt die Pflanze. Während der Mensch durch die Reproduktionskräfte mit der Erde verbunden wurde, blieb die Pflanze verbunden mit der Sonne.

Es gab einen Zeitpunkt, wo Erde plus Mond herausgingen aus der Sonne. Das war die Zeit, als die Pflanzen mit ihren intimsten Kräften mit der Sonne verbunden blieben. Früher hatten die Pflanzen ihre Blüten gegen den Mittelpunkt der Erde gewendet. Als die Sonne sich trennte, blieb die Pflanze mit der Blüte der Sonne zugewendet. Der Okkultismus hat das in einem schönen Symbol zum Ausdruck gebracht, in dem Kreuzsymbol. Die



Weltenseele ist auf dem Weltenleibe gekreuzigt.

Das alles führt zu einem Ausgangspunkt der planetarischen Entwicklung, wo Sonne, Mond und Erde einen einzigen Körper bildeten.

Wir beobachten dann folgende Trennung: zuerst Erde plus Mond von der Sonne weg, dann Mond von der Erde weg. Alles, was mit dem Pflanzenwachstum zusammenhängt, ist das Ergebnis der Sonnenkraft; alles, was mit der tierischen Reproduktionskraft zusammenhängt, ist das Ergebnis der Mondenkraft. Das ist die Bedeutung von Osiris, Isis und Horus. Kosmisch stellt sich der Vorgang dar als eine große, gewaltige Lichtkugel, aus der sich erst die Sonne und dann der Mond abtrennt. Parallel gehen die Vorgänge auf der Erde. Die Reiche treten heraus; das Pflanzenreich mit der Abspaltung der Sonne, das Tierreich mit der Abspaltung des Mondes. In der Anlage war in dem Sonne-Erde-Mond-Körper alles das enthalten, was dann physisch herauskam. Man denke sich eine Substanz mit einer hohen Temperatur. Daraus kristallisierten sich dann heraus die Gestalten, die darin in der Anlage enthalten waren.

Dieser Erde-Sonne-Mond-Körper, das ist der Nachfolger des früheren Mondes. Wenn man diesen Körper weiter zurück verfolgt, in der Vergangenheit, so sieht er da noch wieder ganz anders aus. Da waren nämlich da die Sonne und der Mond, aber ganz anders als unsere jetzige Sonne und unsere jetzige Erde. Dieser Mond drehte sich in einer gewissen Weise um die Sonne herum so, daß er ihr immer dieselbe Seite zuwendete. Diese Bewegung des damaligen Mondes hat sich in der heutigen Bewegung des Mondes zur Erde erhalten. Genau so, wie es auf unserer Erde zwei kosmische Momente der Abspaltung gegeben hat, so hat es auf jenem Körper einmal eine Abspaltung gegeben. Diese Sonne und dieser Mond hätten niemals das werden können, was sie heute sind, wenn sie getrennt geblieben wären. Beide Weltenkörper gingen wieder ineinander über. Der eine sog den anderen auf. Und es trat wirklich jene gründliche Mischung ein im Weltenraume. Was sich entwickelte beim Mond, solange er von der Sonne getrennt war, waren die Kräfte, die bewirkten, daß später sich drei Körper bildeten. So kommen wir zu einer langen Mondperiode, wo Mond und Sonne zwei Körper sind, die physisch unsere Evolution heraufbringen bis zum Tiermenschenkörper. Dann vereinigen sie sich wieder. Diese Zeit nennt man ein Pralaya. Das ist eine solche

Zeit, wo alles wieder ins Chaos zurückgeht, sich vermischt, um sich in einer neuen Weise dann herauszukristallisieren. Damals war der spätere Mond noch mit der Erde verknüpft. Dadurch war die Zweigeschlechtlichkeit möglich. Erst später traf die Eingeschlechtlichkeit ein. Der Bewußtseinszustand war der imaginative oder das astrale Bewußtsein. Die Ausbildung auf der Erdperiode ist die Ausbildung des hellen, klaren Tagesbewußtseins. Die Ausbildung während der Mondperiode war die des astralen Bilderbewußtseins. Damit der Mensch vom astralen Bilderbewußtsein zum heutigen hellen Tagesbewußtsein kommen konnte, mußte die Erde den Mond ausstoßen.

In der noch vorhergehenden Periode war auch der ehemalige Mond von der Sonne noch nicht getrennt. Alles war damals bloßes reines Sonnenleben. Der Okkultist sieht in der Sonne einen Fixstern, der aus einem Planeten geworden ist. Die Sonne ist Planet gewesen in der Periode, die der Mondperiode vorangeht, die man im Okkultismus die Sonnenperiode nennt. Damals entwickelte der Mensch das traumlose Schlafbewußtsein. Dem Zustand der Sonnenentwicklung geht noch ein anderer Zustand voraus, in dem der Mensch im Tiefschlaf sich befindet, wo die Sonne noch nicht einmal Planet war, wo der Mensch noch nicht als Lichtwesen erschien, wo er bloß Ton war, im ersten Elementarreich in der Saturnperiode. Der heutige Saturn hat nichts zu tun mit dem ehemaligen Saturn; er ist nur gleichartig mit der Erde, wie ein Kind mit dem Greise gleichartig ist.

Nach dem hellen Tagesbewußtsein wird folgen als fünftes das bewußte astrale Bilderbewußtsein, wobei dem Menschen das jetzige helle Tagesbewußtsein bleibt und das astrale Bilderbewußtsein noch dazukommt. Dann folgt als sechstes das bewußte traumlose Schlafbewußtsein, wo er im bewußten tiefen traumlosen Schlaf die Welt um sich her wahrnimmt. Als siebentes folgt das bewußte Tiefschlafbewußtsein, das über die Kontinuität des Bewußtseins noch hinausgeht.

Den fünften Zustand nennt man den Jupiter. Das ist die zukünftige Inkarnation der Erde. Venus bedeutet das sechste, das bewußte Schlafbewußtsein, und Vulkan, der siebente, bedeutet

das bewußte Tiefschlafbewußtsein, das höchste Bewußtsein, welches der Eingeweihte erreichen kann. Die Eingeweihten haben solche Dinge aufgeschrieben für Menschen, die sie lesen können und wollen.

Die Erdperiode zerfällt in zwei Hälften. Die erste Hälfte ist die, in der sich allmählich vorbereitet das rote, warme Blut. Da war die Erde noch in einem sehr dünnen, feinen Zustande. Als die Erde sich loslöste von der Sonne, da fand ein Durchgang statt des damals noch sehr dünnen Mars. Vor dem Marsdurchgang gab es in der Erdensubstanz gar kein Eisen. Das ist von dem Marsdurchgang zurückgeblieben. Alle Substanzen, die Eisen enthalten, die haben dazumal ihren Anstoß bekommen. Der Mars mußte die Substanz der Erde färben, damit das rote, warme Blut entstehen konnte. Darum nennt man die erste Hälfte der Erdperiode die Marsperiode. Damals war das Eisen noch in Dampfform. Alle Metalle waren damals noch nicht fest. Heute ist das Merkur - Quecksilber - noch nicht fest. Wenn das Merkur fest geworden ist, dann wird die große Unabhängigkeit der Seele des Menschen vom physischen Leibe sich ergeben haben. Dann wird sich da das astrale Bilderbewußtsein entwickeln. Das hängt zusammen mit den Kräften des Merkur. Die wirken in der zweiten Hälfte der Erdperiode in der Weise ein, daß sich die Substanz des Merkur verfestigt haben wird. Erde ist Mars und Merkur. Das haben die Eingeweihten in die Sprache hineingelegt. Die Wochentage haben sie nach den Planeten benannt, die zu unserer Erdenentwicklung gehören.

Samstag	Saturday	Saturn
Sonntag	Sunday	Sonne
Montag	Monday	Mond
Dienstag	Tuesday, Mardi	Mars - Tiu
Mittwoch	Wednesday, Mercredi	Merkur - Wotan
Donnerstag	Thursday, Jeudi	Jupiter - Thor
Freitag	Friday, Vendredi	Venus - Freya

Wir unterscheiden bei der Erde drei aufeinanderfolgende Stufen, die wir von innen nach außen zählen, drei konzentrische

Schalen. Es gehört zu den schwierigsten Partien des Okkultismus, sich zurechtzufinden in der Erde. Die Schichten der Erde fluten und wogen ineinander. Was die physische Wissenschaft von der Erde kennt, ist nur eine dünne Schale, ein Teil von der äußersten Schicht. Es ist die oberste Mineralschichte. Es gehört dazu alles, was einen solchen Stoff enthält wie der, aus dem unsere physischen Körper gebildet sind.

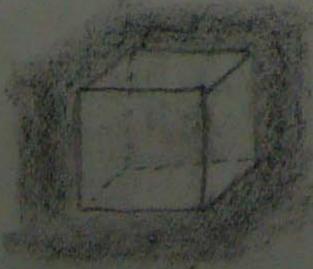
Die zweite Schichte kann man sich nur vorstellen, wenn man sich aufschwingt zu dem Gedanken, daß es eine Materie gibt, die ganz anders ist als alle uns bekannte Materie. Wenn man eine Pflanze in diese Materie hineinsteckte, so würde sie gleich ausgelöscht sein. Diese Schichte hat eine Leben auslöschende Kraft. Alles Leben würde, wenn es mit dieser Schichte in Berührung kommen würde, sofort verändert.

Die dritte Schichte nennt man auch Bewußtseinsschichte. Sie verhält sich in ähnlicher Weise zu alledem, was Lust und Unlust, Freude und Schmerz empfindet. Wenn man ein mit Freude oder Schmerz behaftetes Wesen mit der dritten Schichte in Berührung bringt, so wird die Freude oder der Schmerz ins Umgekehrte verwandelt.

Wenn wir diese drei Schichten hinweggehoben denken, dann würden wir ungefähr dasselbe haben, was die Erde war, ehe sich der Mond von ihr getrennt hat. Erst nach der Trennung des Mondes sind die drei obersten Schichten entstanden. Man kann im astralischen Bewußtsein durch Konzentration beobachten, was auf diesen Schichten geschieht; die Zerstörung des Lebens auf der zweiten Schichte und die Umwandlung von Lust und Leid auf der dritten Schichte.

Die vierte Schichte heißt die Seelenerde oder auch die Wassererde oder auch Formerde. Diese Schichte hat eine besondere Eigenschaft. Man stelle sich einen Würfel vor. Diesen

Würfel stelle man sich dann aus dem Raume ausgespart vor. Der Würfel würde substantiell umgekehrt erscheinen. Gerade das, was hier Würfelsubstanz ist, ist dann nicht. Der Raum des Würfels bleibt hohl und die Substanz ist



rings herum, die umgekehrte substantielle Form, daher der Name Formerde.

Die fünfte Schichte ist die Wachstumserde, die sechste die Feuererde, eine Substanz, die voller Willen steckt, eine impulsive Substanz. Darauf folgt die siebente Schichte. Wenn man die sechs Schichten fortnehme, so wäre das noch da, was vor der Trennung der Sonne von der Erde da war, die Spektrumschichte oder Spiegelschichte. Überall tritt in dieser Schichte das Komplementäre eines Gegenstandes auf. Die achte Schichte ist der Zerteiler oder Zerreißer. Wenn man eine Pflanze oder einen Kristall nimmt und sich auf diese Schichte konzentriert, so erscheint die Pflanze oder der Kristall unendlich oft vervielfältigt. Die siebente Schichte enthält eine Substanz, einen Stoff, der selbst moralisch wirkt. Die Moral dieser Substanz ist entgegengesetzt der Moral, die auf der Erde ausgebildet werden soll. Sie bewirkt durch die ihr innewohnende Kraft Haß und Zwietracht. - Dantes Kainsschicht. - Hier liegt substantiell verborgen alles, was dem Guten im Menschenreich polarisch entgegengesetzt ist. Die Entwicklung der Menschheit zur Bruderschaft, zur Liebe, ist eine fortwährende Überwindung dieser Schichte. Mit der Entwicklung dieser Eigenschaft wird der Erdenkörper substantiell verändert. Die neunte Schichte enthält substantiell das, was auf der Erde durch schwarze Magie entsteht. Je mehr weiße Magie getrieben wird, desto mehr wird diese Substanz vernichtet.

Es bestehen Verbindungen zwischen der Wachstumserde und Hohlräumen in der obersten Schichte. Auf die siebente Schichte wirkt die menschliche Moral. Auf die sechste Schichte wirkt die menschliche Willenskraft, auf die Feuererde. Diese Feuererde wirkt auf den menschlichen Willen. Es besteht zwischen dem menschlichen Willen und der Feuererde eine Verwandtschaft. Daher kam jene mächtige Eruption am Ende der lemurischen Epoche. Die menschlichen entarteten Willenskräfte bewirkten ein Wogen und Durcheinanderrütteln der Erde, so daß dazumal jene mächtigen Eruptionen entstanden, die Lemurien zugrunde gerichtet haben.

Im Laufe der Zeit ging diese Schichte dann mehr zurück. Dadurch wurden die vulkanischen Erscheinungen immer schwächer, aber sie sind noch vorhanden. So steht auch heute noch der menschliche entartete Wille in Beziehung zur Feuererde. Der nicht eigensüchtige Wille wirkt beruhigend auf diese Feuererde. Aber materialistische Epochen sind von mächtigen Kataklysmen begleitet, die nachher auftreten; Erdbeben und so weiter haben ihren geistigen Ursprung in dem entarteten menschlichen Willen. Der fortlaufende Evolutionsprozeß ist auch die Alchemie, die die Erde umgestaltet. Man konnte feststellen, daß die Menschen, die bei einem Vulkanausbruche oder einem Erdbeben zugrunde gingen, in der nächsten Inkarnation mit sehr guten spirituellen Anlagen erschienen sind. Es war ein solcher Untergang das letzte, wodurch man noch überzeugt werden mußte von der Hinfälligkeit alles Materiellen. Auch hat man den Zusammenhang gewisser Geburten mit solchen Katastrophen beobachtet. Die geistige Geburt einer Individualität ist verknüpft mit all solchen Kräften. Willenskraft führt den Menschen wieder ins Leben hinein. Diese Willenskraft ist verwandt mit der Feuererde. Die besonders im Sinnlich-Materiellen steckenden Menschen wurden zur Zeit von Erdkataklysmen geboren, die ihre materialistisch gestimmte Kraft herausarbeiten. Die Geburt eines bestimmten Quantum von Seelen, die materialistisch gestimmt sind, bewirkt das Herausbeschwören von Kataklysmen. Die Entwicklung unseres Erdplaneten geht parallel unserer Zivilisation.
